

Wie säit-me?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **8 (1937)**

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jurisdictionsstreites 1652 hatten im städtischen Regiment zu Lenzburg die „getrüwen“, d. h. die „Landvögtischen“ obenaufgeschwungen. Man versteht, warum ein Jahr später, als schon die ganze Grafschaft Lenzburg in hellem Aufruhr stand, die Stadt Lenzburg sich nur zögernd entschloß, den aufständischen Bauern zu Hilfe zu kommen — und das auch nur, „weil jetzt der Kübel schon um ist.“

Gerade die Schlußsanktionen im Jurisdictionsstreit zwischen Bern und Lenzburg zeigen, daß das „böse“ Jugendfest nichts anderes war, als eine interessante Episode aus dem Kampfe eines aufstrebenden kleinen Gemeinwesens um seinen wohlverworbenen Platz an der Sonne bürgerlich-bäuerlichen Wohlstandes. Sowohl J. Müller (1867) als auch S. Weber (1900) haben in ihren Darstellungen diesen Zusammenhang des „bösen“ Jugendfestes mit dem ereignisreichen und für Lenzburgs Weiterentwicklung so folgenschweren Jurisdictionsstreit übergegangen. Was wir hiermit nachgeholt haben.

Quellen :

Staatsarchiv, Aarau. Akten des Oberamtes Lenzburg. Bd. 793. *Stadtarchiv*, Lenzburg. Ratsmanual VI, 1646—1651. *Merz, W.*: Das Stadtrecht von Lenzburg. *Merz, W.*: Die Urkunden des Stadtarchivs Lenzburg. *Müller, J.*: Die Stadt Lenzburg. *Weber, S.*: Ein Bild aus Lenzburgs Leben und Streben in vergangenen Jahrhunderten. *Nabholz, H.*: Der Anteil der Grafschaft Lenzburg am Bauernkrieg 1653. *Lersch, Chr.*: Ein Bürgerchlupf in Bern. Kl. Bund Nr. 31, 1932. *Lersch, Chr.*: Krawall in Bümpliz. Kl. Bund Nr. 4, 1933. *Schweiz. Idiotikon* Bd. I. *Grimm*: Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. III. *Bächtold-Stäubli*: Handbuch des Aberglaubens. Bd. II. *Güntert, A.*: Die Kadetten von Lenzburg 1805—1930. *Halder, N.*: Der Zug der Kinder Josuae durch den Jordan. *Halder, N.*: Das „böse“ Jugendfest 1648. Lzbg. Ztg. 1925.

Wie säit-me?

E so ne Läbtig wie de Läbtig e Läbtig gsy isch, han-i no käi Läbtig vo-n alle Läbtige wo-n y erläbt ha, erläbt.

Der Chabis het gchäbislet und chäbislet no; wenn der Chabis chäbislet, so chäbislet er sí; chäbislet er aber nid, so chäbislet er sí nid.

O häie, wer's Mäie, so wärde d'Chriesi ryf und d'Heubire täigg
We-mer were wo-mer wette, wo were mer woll? Mer were
woll wyters weder womer woll wüft.

Rächt tue isch Gott lieb — säit de Chärnedieb; hett-i numen
e Mugge gnoh, so wer-i besser furtchoh!